

Ober-schlesische Zeitung

Samstagnummer 60000 M.

Das Volksblatt für Stadt und Land

Eingangsnummer 50000 M

Erscheint wochentlich. Bezugspreis freibleibend. Ausgabe A mit illustrierter Beilage monatlich 485000 M. Ausgabe B ohne illustrierte Beilage monatlich 475000 M. Anzeigengebühren: Hofanlagen: Die

Rebation-Vertrur
Deuthen 459

Pro fide
et patria

Geschaftsstellen-Vertrur
Deuthen 56

10 postige Millimeterzeile oder deren Raum 20000 M. Oberbleifen 25000 M. Außerhalb Oberbleif. 40000 M. Retamzeile nm 100000 M. Redation und Geschaftsstelle Deuthen D.-S., Biefarstraße 9.

Neueste Nachrichten.

Reichsfinanzler Dr. Stresemann hat gestern die Rückreise nach Berlin angetreten.

Die Franzosen richteten hier Besondereinsparungsstellen ein, die den Deutschen abgenommenen Lebensmitteln an die Bevölkerung bis 50 Prozent billiger als die deutschen Geschäfte abgeben.

Die Nachricht über eine vorübergehende Aufhebung der Wertpapierzölle am 25. und 26. 8. beschäftigt sich nicht, vielmehr wird die Sperre, durch die zum Teil neu eingetroffenen französischen Gendarmenvereinigungen in außerordentlich verstärkter Form durchgeführt.

Der Parteivorstand der Deutschen demokratischen Partei ist auf den 22. September nach Berlin einberufen worden. Beratungsgegenstand ist die politische Lage.

Die Hauptgeschäftsführer der Landbundesorganisationen werden zu einer außerordentlichen Tagung am Dienstag, 23. August, vormittags 10 Uhr im großen Sitzungssaal des Reichslandbundes in Berlin einberufen.

Das Komitee des Arbeiterverbandes des Staates Pennsylvanien hat beschlossen, die Forderung um 1. September die Arbeitslosigkeit zu besetzen. Es wurde ein Streikdienst von 4000 Arbeitern gebildet, die während der Dauer des Streiks die Unterhaltung der Straßen zu besorgen haben werden.

Das Ernährungsrat der Stadt Berlin teilt mit: Infolge der vom Spätsommerausbruch festgestellten, beträchtlichen Erhöhung der Löhne sowie weiterer Steigerungen in den Produktions- und sonstigen Kosten erhöht sich der Preis des kommunalen Großbrotes vom 27. August 1923 ab auf dreiunddreißigtausend Mark, der der kommunalschneide auf dreizehntausend Mark.

Die Wirtschaftskrisis.

Nach dem Volks-Anzeiger steigt die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen täglich. In Dresden hat sie bereits die Zahl von 200 000 überschritten, damit ist die Hälfte der Arbeitslosigkeit während der Demobilisierung erreicht. Mehr als tausend Angehörige von Betriebsstilllegungen sind bereits in diesem Monat beim Arbeitsministerium gemeldet worden.

Keine Milderungen in der Steuererhebung.

Demold, 27. August. Die Abordnung der Handelskammer Hannover, die beim Reichsfinanzler und den maßgebenden Regierungskreisen zur Frage der Steuererhebungen und der Kreditgabe vorstellig geworden ist, hat folgendes Resultat mitgebracht: Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß auf steuerlichem Gebiet irgendwelche Vergünstigungen eintreten können. Die Steuererhebungen werden mit aller Schärfe durchgeführt werden. Dagegen sind Verhandlungen in der Richtung einer erweiterten Kreditgabe durch die Reichsregierung gepflogen worden. Das illegale Fabrikatgeld muß demnach aus dem Verkehr verschwinden. Es soll nur noch das von den wirtschaftlichen Körperlichkeiten herausgegebene durch die Reichsregierung in den Verkehr gebrachte Einheitsgeld gültig bleiben.

Auflösung des bürgerlichen Ordnungsdienstes in Dresden

Dresden, 27. August. Der bürgerliche Ordnungsdienst in Dresden ist vom Polizeipräsidenten auf Grund des Paragraphen 2 des Reichsvereinigungsabkommens in Verbindung mit Artikel 124 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Bekanntlich war vor kurzem ein Teil des bürgerlichen Ordnungsdienstes von der Polizei verhaftet worden, weil er im Besitz von Waffen (Gummikugeln, Dolchen, Schlägen etc.) angetroffen war. Demnach ist die Auflösung besonders deswegen, weil die Satzungen des bürgerlichen Ordnungsdienstes sich nicht mit dem Reichsgesetz vereinbaren lassen, das die Verhaftung von Bürgern ohne richterliche Anordnung untersagt. Obwohl dem Reichsgesetz bekannt ist, daß der Ordnungsdienst nur eine Deduktion von 2 Prozent gegenüberstellt, so hat er es trotzdem unterlassen, zu prüfen, ob durch die neuen

Gedanken über die letzte Reichstagstagung.

Justizrat Gullische schreibt uns: Die letzte Reichstagstagung sollte Mittel und Wege gegen den katastrophalen Sturz der Mark finden und eine Gesundung unserer elenden Finanzen herbeiführen. Kaum war die Einberufung des Reichstages bekannt geworden, so erschien in der Germania ein Artikel, der die Wankung Gullisches verlangte und zugleich den früheren Reichsfinanzler Dr. Wirth in lobende Erinnerung brachte. Wenn auch die Parteiführer nicht oder weniger bestimmt abwinkeln und der Sturz der Mark für ein Ziel für ein ständiges Ziel angesehen sei, so war doch vorzusagen, daß der Reichstag über den Vorzug seiner Zusammensetzung hinaus sich mit Personenfragen beschäftigen werde. Zunächst hatte es allerdings den Anschein, als ob ein ständiger Wechsel nicht beabsichtigt wäre. Kaum waren jedoch die Steuererträge mit ihrer geradezu brutalen Verletzung des Volkes angenommen, da führte die Sozialdemokratie den Sturz der Regierung herbei, indem sie dem Reichsfinanzler ihr Mißtrauen auszusprechen und zugleich durchzusetzen ließ, daß sie zum Eintritt in die Regierung bereit sei. Innerhalb 24 Stunden war das langjährige Ministerium der großen Koalition mit Stresemann an der Spitze geschieden. Eine solche Wende im Reichstag mit Ausnahme der Deutschen Nationalen und Kommunisten, auf deren Zustimmung man ja soviel zu rechnen waren, ergab sich in der Presse wurde besonders lobend hervorgehoben, daß die Sozialdemokratie das Opfer gebracht habe in dem großen Ansehen zu stehen. Das Ministerium der großen Koalition werde vollständig mit ganz anderen Mächten aufrichten können, als das Ministerium Gullisches, das von keiner Seite Mehrheit des Reichstages gefunden wurde. Nur ein Mitleid hätte allerdings nur mitleidend die Vergebung über den Verfall eines Ministeriums der großen Koalition. Die bayerische Volkspartei entließ sich der Zustimmung bei der Begründung, daß ihr zwar der Sturz der großen Koalition im höchsten Grade bedauerlich sei, daß sie aber Bedenken wegen der Annahmefähigkeit der neuen Regierung habe. Nachdem die neue Regierung unter Gull und Gull gebracht war, erzielte der Reichstag die anderen Vorklagen in kürzester Frist und ging wieder in die Ferien mit dem höchsten Bewußtsein durch die Bildung eines Ministeriums der großen Koalition, durch Verbilligung hoher Steuern und insbesondere von werbefähigen Steuern, durch Genehmigung der Dollarklausel und schließlich — was als größte Leistung angesehen werden könnte — durch Sanktionierung der werbefähigen Gehälter und Löhne. Das Ministerium, eine große Tat vollbracht zu haben, die geeignet ist, die Gesundung Deutschlands herbeizuführen.

Langs hat der Wahn nicht gebauert. Der Reichstag hätte sich bald ein. Der Dollarklausel hätte die Sanktionierung wieder auf sich die Preise haben innerhalb von 14 Tagen eine Höhe erreicht, die zur Katastrophe führen muß. Gewerbebetriebe schließen, weil sie die Gehälter und Materialpreise nicht mehr anbringen können. Die Kaufmannschaft beginnt aus demselben Grunde mit Entlassungen vom Personal und das ist erst der Anfang. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit sagen, daß die Wege, die der Reichstag eingeschlagen hat, nicht zur Gesundung des Vaterlandes führen, sondern dessen Zusammenbruch beschleunigen. Das Ministerium der großen Koalition, von dem man sich so viel versprochen hat, ist und bleibt nur ein Schlagwort, wenn die Zusammenfassung nicht den Erfordernissen einer wirklichen Koalition entspricht. Die Bedenken der bayerischen Volkspartei sind nicht von der Hand zu weisen. Wie die Ministerkrisis ergab, hat die Sozialdemokratie die wichtigsten Ministerien befehligt, die für den Gang der Reichsregierung maßgebend sind. Das liegt den Keim eines neuen Reichstages in sich. Hoffen wir, daß der neue Reichstag durch sein Geschick und seine Tatenskraft sich auch in der Zukunft, wo die Gegenstände besonders stark sind, der Sozialdemokratie gegenüber, die sich ihr „Opfer“ des Eintritts in die Regierung teuer hat bezahlen lassen, durchsetzt. Gänzlich sind allerdings die Chancen hierfür nicht.

Wie sich jetzt schon übersehen läßt, erfüllt die Bewilligung der geradezu brutalen Steuern ihren Zweck nicht. Solange der Reichstag sich nicht wieder auf den ersten und obersten Grundgedanken der öffentlichen Finanzverwaltung, das Ausgaben nur bewilligt werden, wenn das hierfür vorhanden ist, oder gesetzlich geschaffen wird, ist jede Gesundung unserer Finanzen ausgeschlossen. Obwohl dem Reichstage bekannt ist, daß der Reichshaushalt nur eine Deduktion von 2 Prozent gegenüberstellt, so hat er es trotzdem unterlassen, zu prüfen, ob durch die neuen

Steuern, die ganze Volksteile auf das Schwere treffen, auch ein Ausgleich im Staatshaushalt geschaffen wird oder ob dazu noch weitere Steuern notwendig sind. Auch mit heutigen Steuern würde sich das deutsche Volk abfinden, wenn es die Gewissheit hätte, daß durch den Ausgleich im Staatshaushalt hergestellt wird, und wenn es die weitere Gewissheit hätte, daß der Reichstag von nun an ausschließlich gegen die Deckung des Budgets arbeiten wird. Diese Gewissheit hat der Reichstag bei den neuen Steuern nicht. Diese Steuern sind, solange der Reichstag bei seiner verantwortungslosen Finanzgebarung bleibt, letztlich ein Opfer auf den heißen Scheitern. Sie hätten nicht nur auf eine kurze Zeit den Markstand decken können, wenn nicht der Reichstag in derselben Tagung die Goldlöhne und Goldgehälter wieder ohne Deckung sanktioniert hätte. Dieses unglückselige Schlagwort des Goldlohns hat eine furchtbare Zermürung angerichtet und geradezu existenzbedingende Folgen gesetzt. Dem Reichstage müßten doch die notwendigen Folgen der Einführung des Goldlohns bekannt sein. Bereits am 10. Januar 1923 war in einer unglückseligen Zeitschrift über die Goldlöhne folgendes zu lesen: „Mag als die zur Verfügung stehenden Gütermengen können unmöglich zur Berechtigung gelangen. Von dieser Erkenntnis aus ist auch die Frage der sogenannten „Goldlöhne“ zu beurteilen. Sie werden die arbeitenden Klassen nicht aus dem Land herausführen können. Es handelt sich bei einer Forderung nach Goldentlohn natürlich nicht um eine Forderung in wirklichen Gold, weil es gar nicht bestünde, sondern um Zugrundelegung eines Goldwages, der in Papiermark umgerechnet werden soll. Nehmen wir also an, es ließe Goldlöhne und Goldgehälter wieder heute veranschaulichen. Hätten sich durch diese einfache Maßnahme die vorhandenen Konsumgüter auch nur im geringsten Maße vermehrt? Würde hierdurch die kleinste Verbesserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht? Natürlich nicht. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, würden sich die Preise sofort den veränderten Löhnen anpassen.“

Die Zeitschrift, in der diese Lage und jedem objektive Denkenden einleuchtende Ausführungen über die sogenannten Goldlöhne fand, ist nicht ohne ein hervorragendes Organ der Sozialdemokratie „Die Neue Zeit“. Was das sozialdemokratische Organ schon vor vielen Monaten vorausgesagt, ist in geradezu erschreckender Weise eingetreffen. Mit der Sanktionierung der Goldlöhne hat der Reichstag den Arbeiter und Arbeiter nichts genutzt, aber ganze Schichten dem Ruin entgegengeführt. Mit den Goldlöhnen sind selbstverständlich die Goldpreise gekommen und der Arbeiter, Angestellte und Arbeiter kann sich seinen Goldlöhnen nicht leisten. Er hat sich seinen Löhnen nicht mehr aber der Mittelstand, sowohl er noch nicht durch die letzte Wirtschaftskrisis ruinert ist endgültig ruiniert. Kaufleute und Gewerbetreibenden sind gezwungen, einen Teil ihres Vermögens zu verlassen oder ihre Betriebe ganz zu schließen. Alles das führt jedoch den Reichstag nicht. Was die Goldlöhne noch unergiebiger macht, ist die Tatsache, daß dem Goldlohn der Wertzeit nicht die Leistung des Arbeitnehmers in der Wertzeit gegenübergestellt wird. Wenn der Arbeitgeber schon bereit ist, den Goldlohn der Wertzeit zu zahlen, dann muß es auch berechtigt sein, die Leistungen der Wertzeit von dem Arbeitnehmer zu verlangen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Wenn man gerecht sein will, so darf man den Arbeitgeber, der den Goldlohn der Wertzeit zahlt, nicht verpflichtet, statt eines, zwei Arbeiter für eine Leistung der Wertzeit zu bezahlen, einem fernen und unfähigen Arbeiter den gleichen Lohn wie einem fleißigen und tüchtigen Arbeiter zu zahlen. Der Arbeitgeber muß sich frei sein in der Annahme und Entlassung seiner Arbeitnehmer. Das ist der gesunde Standpunkt an dem weitestens im Reichstage niemand zu rufen mag. Obwohl ein jeder weiß, daß nur durch Abschaffung einer Gesundung unserer Wirtschaft herbeigeführt werden kann, wird im Reichstage dafür nichts getan, weil man die großen Ergründungen der Revolution, der ausländische Arbeitstag, die Tarifvertragsgesetzgebung und die Bestimmungen des Arbeitgebers in der Annahme und Entlassung der Arbeiter nicht gerührt werden. Dabei darf nicht gerührt werden, auch wenn darüber das Reich zu Grunde gehen sollte. Nicht einmal für eine vorübergehende Aufhebung dieser Gesetzgebung und einer wesentlichen Einschränkung für den Reichstag zu haben. Es kann uns aber nur eine Maßnahme und zwar eine solche, die auch die Arbeit der Wertzeit überleitet

Seltene Enthüllungen.

Berlin, 27. August. Unter der Ueberschrift „Ein öffentlicher Stempel“ beschäftigt sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (nach einer anderen Meldung die „Deutsche Tageszeitung“) heute mit der Tatsache, daß die Empfänger von Vierteljahresgehältern am 26. August außer dem Zulagezuschlag für die zweite Hälfte des Jahres für Septemberberechtigt, das sich auf einen Zulagezuschlag von 13 500 Prozent aufbaut, erhalten haben. „Diese Tatsache“, schreibt das Blatt weiter, „würde nur dadurch der Öffentlichkeit bekannt, daß verantwortungsbewußte Beamte sich auf die Presse wandten. In einem uns mitgeteilten Falle erhielt ein Beamter der Klasse 12 am Donnerstag mehr als 500 Millionen Mark ausgezahlt. Erst durch scharfes Aufpassen zahlreicher Pressevertreter in der amtlichen Pressekonferenz ist man dieser unerhörten Verfühlung, die noch auf das Konto des Schädlinges Vermeis (1 ein fiesher Ausbruch rechtsgerichteter Kräfte, aber erst in neuerer Zeit), geht, auf die Spur gekommen. Hier liegt eine große Verletzung der Öffentlichkeit vor, und es ist ein öffentlicher Stempel, daß jetzt in aller Heiligkeit trotz der gegenteiligen offiziellen Mitteilungen die Nachschaffung wieder statt für 14 Tage für sechs Wochen vorausbezahlt wird. Hier hat sich zwischen Regierungsvertretern und Beamtengeheimnissen gegen die Reichsfinanz eine Einheitsfront gebildet, deren Unschädlichmachung die erste Voraussetzung für die Finanz- und Währungsreform ist.“ Man wird die Aufklärung über diese Dinge abwarten müssen.

Zur Anpassung der Löhne und Gehälter.

Berlin, 25. August. Die von der Zentralarbeitsgemeinschaft eingesetzte paritätische Kommission zur Klärung der Frage der Lohnlöhne kam zu folgender Einigung: „Als Grundlage der Anpassung für die Anpassung der Löhne und Gehälter soll der Kleinhandelsindex dienen, jedoch sollen auch der Dollarkurs und die Großhandelspreise berücksichtigt werden. Auch über die Frage eines angemessenen Reallohnes gelangte man zu einer prinzipiellen Übereinstimmung. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands, der deminterten Produktion und der Erhaltung der Exportfähigkeit hält man zwei Drittel des Preisindexes als eine angemessene Grundlage für die Festlegung der Tariflöhne.“

Frankreich ist mit der belgischen Note zufrieden.

Wie Havas meldet, hat die französische Regierung, nachdem sie von dem Text der belgischen Antwort auf die englische Note Kenntnis genommen hat, die belgische Regierung werten lassen, daß sie weder gegen den Inhalt, noch gegen die Form der Note irgend eine Einwendung zu machen habe, daß sie der belgischen Regierung volle Freiheit lasse, dieses Dokument, so wie es abgefaßt sei, der englischen Regierung zu übermitteln.

Der bulgarische Gesandte von einem Faschisten erschossen.

Prag, 27. August. Gestern vormittag wurde in Prag Emichow der frühere bulgarische Gesandte in Prag Major Daschloff, der sich in Begleitung von Dr. Ivan Bojabeff befand, von dem 26 Jahre alten Athanassi Mitloff aus Sofia durch 4 Revolverkugeln tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Daschloff ist im Sanatorium bei der Operation seiner Verwundung erlegen.

retten. Ohne Ausgleich der Finanzen im Staatshaushalt und Mehrheit in der Wirtschaft ist eine Gesundung unmöglich. Erreichte man dies nicht, dann kommt die internationale Finanzkontrolle unbedingt. Die Finanzkontrolle wird dann schon den Ausgleich der Finanzen und die Währungsreform zu erzwingen. Sie wird auch vor den großen Ergründungen der Revolution nicht halt machen. Das sollte doch auch der Reichstag und seine Parteien bedenken, dessen Verantwortlichkeit mit der Einführung der Finanzkontrolle zu Ende ist.

Die vaterländischen Verbände gegen Stresemann.

In Berlin fand am Mittwoch eine aus ganz Deutschland bestehende Versammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands statt, die sich mit der gegenwärtigen Lage, insbesondere auch mit der Währungsfrage, beschäftigte. Die Gesamtversammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands fand am Montag im Hotel de Ville in Paris statt. Die Gesamtversammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands fand am Montag im Hotel de Ville in Paris statt. Die Gesamtversammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands fand am Montag im Hotel de Ville in Paris statt.

Der Kampf um Havensein.

Zu dem Konflikt bei der Reichsbank mit den Blättern, daß die Notendruckerei vom gestrigen Sonnabend ab, so lange die Ausführung von Ueberstunden und Nachschichten verweigert, bis die Reichsbank die Kündigung des Betriebsvorsitzenden Gohmann zurückgenommen hat. Wie der Berliner Courier dazu erklärt, wurde ihm auf eine Anfrage von der Reichsbank mitgeteilt, daß dort von einem derartigen Beschluß Havensein seit einer Stunde noch nicht bekannt ist. Die Betriebsräte der Reichsbank nahen eine Entscheidung an, in der die Sperrorganisation und das Havensein aufgegeben werden, dafür zu sorgen, daß die Währungsregelung des Betriebsvorsitzenden Gohmann von der Reichsbank binnen drei Tage zurückgenommen wird. In der gestrigen Zentralansprache der Reichsbank erklärte auch der Reichsbankpräsident Havensein, der Volkstimmung zufolge, der Dienstliche Direktor der Reichsbank, Dr. Grimm, Havensein, die Reichsbankpolitik immer im Einklang mit dem Gesamtinteresse der Reichsbank zu sein. Er gab dem Präsidenten gegenüber die Erklärung vollster Solidarität namens des Gesamtdirektoriums ab. Anschließend daran betonte Dr. Salomonson, der Geschäftsinhaber der Dispositionskasse, die Reichsbank treue am Währungssektor und an der Inflationswirtschaft sein Versprechen, und beantragte, dem Reichsbankpräsidenten namens des Zentralausschusses das vollste Vertrauen auszusprechen. Der Antrag fand einstimmige Annahme durch sämtliche Mitglieder.

Die Einigung zwischen Ärzten und Arztenassen geklärt.

Bei den gestrigen Verhandlungen zwischen den Arztenassen und den Ärzten unter Vorsitz des preussischen Volksratsministers Wierlich, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Wie die Blätter berichten, beschäftigt der Minister, wahrscheinlich schon am Montag seinerzeit Bestimmungen über die Festlegung der Grundgebühren bei der Beratung und dem Zeugnismultiplikator ergehen zu lassen.

Konflikt zwischen Oberbürgermeister und Stadtvorordneten.

Wie die Montagspost mitteilt, hat der Magistrat der Stadt Potsdam, nach dem die von der Stadtvorordnetenversammlung beantragte Disziplinuntersuchung gegen den Potsdamer Oberbürgermeister Dr. Wöhrner, durch den Regierungspräsidenten erfolgt ist und die erhobenen Vorwürfe gegen diesen sämtlich zurückgelegt wurden, den Antrag gestellt, die Stadtvorordnetenversammlung aufzulösen und Neuwahlen auszuweisen. Der Regierungspräsident hat zugesagt, den Antrag dem Staatsminister in Potsdam zu senden. In Potsdam rechnet man daher mit der Auflösung der Stadtvorordnetenversammlung Ende September.

Kommunistischer Parteitag am Hohenhausen.

Die Note Fahne am Montag, die heute früh wieder erschienen ist, meldet aus Stuttgart, daß der von der Württembergischen Regierung verbotene kommunistischer Parteitag unter starkem Schutz der württembergischen Gendarmerie in der Gegend zwischen Waldraun und Wund in einem entlegenen Waldraun am Fuße des Hohen Hausen tagte. Nach Beendigung der Tagung zogen die Teilnehmer unter Vorantzung von 200 Mann in die Gegend von Waldraun und Wund, um dort eine Demonstration durchzuführen.

Die rote Fahne beschlagnahmt.

Die am Sonntag erschienene Note Fahne ist in der Nacht zum Sonntag kurz nach dem die ersten Exemplare das Haus verlassen hatten, beschlagnahmt worden. Ein vom Verlag der roten Fahne herausgegebenes Flugblatt erklärt, die Gründe der Beschlagnahme seien unbekannt. Deren am Sonntag

namens seien unbekannt. Deren am Sonntag vormittag habe die Abteilung 2a des Berliner Polizeipräsidiums in der Zentrale der kommunistischen Partei und im Sekretariat Berlin-Brandenburg Hausdurchsuchungen abgehalten.

Die französische Presse zu Poincares Rede.

Paris, 27. August. In der gestrigen Rede Poincares in Chamber schreibt der „Temps“: In der Warnung, die Poincare an Deutschland gerichtet habe, sei noch ein Gedanke enthalten, der die beste Rechtfertigung für die französische Politik darstelle, Deutschland zu sagen: bezahlt und oder wir bleiben, d. h. ihm auch zu sagen, wir werden abziehen, wenn ihr bezahlt. So stelle das feierliche Wort, das der Leiter der französischen Regierung gestern ausgesprochen habe, von neuem jene gefährliche Verleumdung in Worte, nach denen Frankreich nicht die Pflicht gehabt hätte, Reparationen einzutreiben, sondern fremdes Gebiet wegzunehmen.

Die Sonntagsrede.

Paris, 26. August. Bei der Einweihung einer Gedenktafel für das Eintreffen der ersten amerikanischen Truppen in Frankreich hielt Präsident Poincare in Gendrecourt eine Rede, in der er zunächst im Sinne der aus der Kriegspropaganda der Ententeemächte bekannten Form an die Bevölkerung Amerikas beim Eintritt in den Krieg und sodann an die Bildung der ersten amerikanischen Kampfformationen auf französischem Boden erinnerte. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte Poincare, daß die im Krieg bewährte Einigkeit im Frieden nicht den Charakter und die Stärke einer Allianz behalten könne, um die Zukunft vor den Gefahren der Vergangenheit zu sichern. Der amerikanische Senat habe den Versailles Vertrag nicht ratifiziert, und die Vereinigten Staaten hätten die Zeit für gekommen erachtet, sie nicht länger mit Ungewissheiten zu belasten, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt seien. Frankreich sei aber dementsprechend verpflichtet, die gegenseitige Unabhängigkeit, die durch die Kameradschaft des Schlachtfeldes ein so hohes Unterband für gutes volles Einverständnis wäre als Vertrag, Frankreich habe sich nicht gekümmert. Die Vereinigten Staaten seien der Wiederansparbeit Frankreichs mit Sympathie geteilt. In der großen Mehrheit habe das amerikanische Volk Frankreichs Vorgehen zur Sicherung der deutschen Zahlungen durch Beschlagnahme von Werten für berechtigt. Ein Volk, das seine Zeit mit Konfulationen mit Hören und mit Klagen zubringe, würde den amerikanischen Freunden als unfähig und ohnmächtig erscheinen. Ein Volk, das wolle, was es wolle, sei der Leistung und der Zuneigung der Amerikaner stets sicher.

Sonderbündler an der Arbeit.

München-Gladbach, 27. August. Gestern nachmittags kam es vor der Kaiser-Friedrich-Halle, in der eine Versammlung der Sonderbündler, zu der auch die auswärtigen Sonderbündler eingeladen waren, stattfinden sollte, zwischen den Bewohnern von München-Gladbach und den hier einziehenden Sonderbündlern zu einem heftigen Zusammenstoß. Die grün-schwarz-rotten Sonderbündler wurden verwundet und verhaftet. In der Versammlung in der Dr. Dörren, der ursprüngliche Preis sollte nicht erhoben, wurde eine Entschuldigungsangabe angenommen, die den innerbündlerischen Standpunkt vertritt.

Raubität der serbischen Regierung.

Gras, 27. August. Die Tagespost meldet aus Agram: Die belgradische Regierung suchte in London um die Auslieferung Raditsch wegen Hochverrats und wegen Verletzung des Geheimes zum Schutz des Staates nach.

Feuerung auch in Portugal.

Lissabon, 26. August. Als Protest gegen die Festlegung des Protokolls ist es zu einer teilweise Niederlegung der Arbeit gekommen. Mehrere Blätter konnten nicht erscheinen.

Baldwin fährt um Paris herum.

Paris, 27. August. Wie der Sekretär der Erpreß-Korrespondenz erzählt, hat bei der heutigen Durchreise Baldwins in Paris keine Zusammenkunft mit Poincare stattgefunden. Poincare war bereits auf das Nord abgereist. Baldwin verließ Paris nur flüchtig. Er bestand sich in einem der direkten Züge nach den französischen Badeorten, die das Westküste von Paris umfassen. Am ersten Pariser Bahnhof der Durchreise wurde er von den Vertretern der französischen Regierung begrüßt.

Manöver in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 27. August. Die Wojewodschaftsbehörde gibt bekannt, daß am 28. d. Mts. in der Nähe von Panewitz an der Grenze des Weiser Kreises militärische Übungen mit Schießübungen stattfinden. Es seien entsprechende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Verordnung über die Ablieferungsplicht ausländischer Vermögensgegenstände

vom 25. August.

Berlin, 24. August. Auf Grund des Gesetzes über die Verpfändung des Deutschen Reiches wird folgendes verordnet:

§ 1. Für je 10 000 Mark, die nach § 5 des Gesetzes zur Sicherung der Verpfändung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juli 1923 (RGBl. Teil I, Seite 340) für die erste Teilabgabe zu entrichten sind, haben Erwerbsverpflichtete den Gegenwert von zwei Goldmark, alle übrigen natürlichen und juristischen Personen, Personalscheininhaber und den Wert von vier Mark Gold in ausländischen Zahlungsmitteln oder gleichwertigen Werten (§ 4) abzuführen, soweit in der Zeit vom 10. bis 20. August ausländische Vermögensgegenstände oder diesen gleichwertige Vermögensgegenstände im Sinne des Paragraphen 1 ihnen gehört haben. Die Ablieferung hat bis zum 10. September 1923 zu erfolgen. Am 5. September der Ablieferung über die Zwangsantleihe noch nicht angefallen, so wird die Ablieferungsplicht vorläufig noch nach dem Bestehen der Verpfändungsabgabe bemessen, der dem Ertrage der Zwangsantleihe entspricht. Der Wert ist innerhalb einer Woche nach Aufstellung des Zwangsantleihebescheides abzuführen.

§ 2. In ausländischer Währung, die am 20. August 1923 bestanden haben, und bis zum 1. November 1923 getilgt werden müssen, können von dem nach Absatz 1 abzuführenden Betrage insoweit abgezogen werden, als sie den Wert der am 20. August 1923 vorhandenen, nicht abzuleihenden ausländischen Vermögensgegenstände übersteigen.

Die Ablieferungsplicht besteht nicht, sofern der abzuführende Betrag 10 Mark Gold nicht übersteigt.

§ 3. Für Personen, Personalscheininhaber oder Vermögensinhaber, die nach diesem Gesetz ablieferungsplichtig sind, denen in der maßgebenden Zeit keine ausländischen oder diesen gleichwertigen Vermögensgegenstände im Sinne des § 2 gehören, wird eine Regelung über Art und Umfang ihrer Ablieferung vorbehalten. Das gleiche gilt für Fälle, bei denen die Ablieferungsplicht an Vermögensgegenständen über den Betrag von 2 oder 1 Goldmark für je 10 000 des Zeitwertes der 1. Verpfändungsabgabe zurückbleibt. Die Verfügung des § 1 findet auch Anwendung, soweit Abstände über das gewöhnliche Maß hinaus angenommen worden sind.

§ 4. Ausländische Vermögensgegenstände in Form von Wertpapieren, Münzen und Darlehen, Papiere, Anweisungen, Schecks, Wechsel und Forderungen in ausländischer Währung.

2) nach näherer Bestimmung der Reichsregierung:

a) Anteile an ausländischen Erwerbsgesellschaften, sowie Geschäftsanteile jeder Art im Ausland;

b) an inländischen oder ausländischen Werten gebundene ausländische Wertpapiere. Den Vermögensgegenständen des Absatzes 1.

§ 5. 1) Neben Gold: Deutsche Reichsgeldmünzen, sowie Gold- und Silberbarren.

§ 6. Die Ablieferungsplicht ist durch Abgabe von ausländischen Zahlungsmitteln, Personalscheinen oder der in § 3 bezeichneten gleichgestellten Vermögensgegenständen (§ 3 Absatz 2) zu erfüllen. Dabei sind zunächst die Währungen der nachfolgenden Staaten zu verwenden: Argentinien, Belgien, Brasilien, China, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Kanada, Kuba, Mexiko, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Vereinigte Staaten.

§ 7. Die Ablieferungsplichtigen sind die in den §§ 1 bis 4 bezeichneten Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen, an denen die Währungen nachfolgender Staaten zu verwenden: Bulgarien, China, Estland, Deutschöster-

reich, Griechenland, Indien, Lettland, Peru, Polen, Rumänien, Serbien, Ungarn und Uruguay.

Die näheren Bestimmungen über die Verwendung von Wertpapieren, sowie der in § 3 Absatz 2 bezeichneten Vermögensgegenstände trifft die Reichsregierung. Die Reichsregierung bestimmt ferner, in welchem Umfange die freiwillige Abgabe von Zahlungsmitteln in ausländischer Währung, die nach dem 10. August festgestanden hat, als Erfüllung der Ablieferungsplicht gilt.

§ 8. Bei verspäteter Ablieferung erhöht sich die Ablieferungsplicht um 5 vom Hundert des rückständigen Betrages für die Säumnisse. Weist der Säumnisse nach, daß seine Säumnisse nicht auf seinem Verschulden beruht, so kann von der Erhöhung ganz oder teilweise abgesehen werden.

§ 9. Bei der Ablieferung von ausländischen Zahlungsmitteln wird ein Dollark mit 4 Goldmark als Goldwertmengen umgerechnet. Die Umrechnung der in ausländischer Währung in Goldmark, ebenso wie die für Markrechnung umgerechneten Grundätze werden in den Durchführungsbestimmungen (§ 14) festzulegen.

§ 10. Die Ablieferungsplichtigen erhalten für die von ihnen abgelieferten Werte Erlöse der Wertbestimmung des Deutschen Reiches (Goldbarren), zu einem Anteil von 15 Prozent der dem Zahlungsmittelwert, der in dem Zeitpunkt der Ablieferung lag. Der Ablieferungsplichtige kann auf dessen die Umrechnung des Gegenwertes verzichten:

a) Reichsmark zum Dollarkwert zu der am dem Ablieferungstage erfolgten Verpfändung; b) auf Schritt auf ein wertbestimmendes Steuerkonto. Das Steuerkonto kann bei Tilgung geben vorbehalten werden. Werden die ausländischen Zahlungsmittel bis zum 5. September 1923 abgeliefert, so erfolgt die Schritt auf dem Steuerkonto mit der dem Ablieferungstage 125 Mark festgesetzt.

§ 11. Nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen können Steuerpflichtige im Betrage der Schritt auf dem Steuerkonto von den Zahlungen nach Art. 3 Absatz 1 in der Zahlung des Steuerbetrages 1 d. 774 bereit werden.

c) Schritt erfolgt in der Bestimmung der Reichsregierung nach näherer Bestimmung der Reichsregierung.

Die in Absatz 1 vorgesehenen Vermögensgegenstände können ferner jedem augure, der, ohne abzugeben, Zahlungsmittel der in § 3 bezeichneten Währungen zu je 10 000 d. bezeichneten Reichsmark, die am 20. August 1923 in ihrem Wert von 10 bis 20 August darüber, wieviel an ausländischen Vermögensgegenständen nach in der Zeit vom 10. bis 20. August 1923 in ihrem Wert von 10 bis 20 August darüber, wieviel an ausländischen Vermögensgegenständen er nach dem 31. Juli

§ 12. Die Reichsregierung schreibt Form und Inhalt der Erklärung vor. Sie kann die Erfüllung verlangen und den Grad der Erfüllungspflicht festsetzen.

Die von der Reichsregierung zu bestimmende Stelle kann die Erfüllungspflichtigen zur Erfüllung ihrer Erklärung verbunden sein. Es können ferner erforderlich erachtete Auskünfte über die Ablieferung der Erklärung vorzunehmen werden.

Die Möglichkeit und Vollständigkeit ihrer Erklärung ist an Einsicht zu verstehen.

§ 13. Wer die nach § 1 Absatz 1 bezeichneten Erklärung nicht in der festgesetzten Frist abgibt, oder auf die in § 8 Absatz 2 verlangte Auskunft verzichtet, kann zur Erfüllung

Mittel, um die weitere Einteilung zu können. Es wäre befristet, könnte ich mich dann der Klame und Adresse des einmal fast eben... findet in der Redaktion der „Neuen Freien Presse“ zu erfragen.

Wissenschaftliche Tagungen.

Die „Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften“ hielt ihre 17. wissenschaftliche Tagung vom 18. bis 20. September in Bad Soden ab. Die Zahl der Teilnehmer am diesjährigen Tagung betrug 114 auf den ersten Vorsitzenden Dr. G. B. Soden, der direkt an die Badereverwaltung anwesend, die den Vorleser freie Unterkunft und die besten Verpflegungsmöglichkeiten in der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften wie für die Deutsche Ges. f. Gesch. der Med. bestimmt worden sind.

Internationale Postvereinsausstellung in Wien.

Zum erstenmal seit Wienens des neuen Österreich findet eine internationale Postvereinsausstellung in Wien statt. Die Ausstellung wird am 1. September der allgemeinen Öffentlichkeit freigegeben werden. Der zur Verfügung stehende Raum ist reichlich bemessen. Die Ausstellung ist in Wien, sondern auch in Form von Medaillen

Kunst und Wissenschaft

Zur Erhaltung des Dresdener Schauspielers. Der Dresdener Bezirks-Chorale der Gemeindefabrik Deutscher Bühnenangehöriger erklärt in der dortigen Presse eine öffentliche Einladung zu einer Versammlung, in der die Mitglieder in Gemeinschaft mit der Direktion zum ersten Male in direkte Verbindung mit den Vorlesern treten wollen, um über geeignete Schritte zu beraten, die es ermöglichen, in Dresden der Bestand eines würdigen Schauspielers für Gegenwart und Zukunft zu sichern.

Die Welt eines deutschen Dichters. Ein deutscher Dichter, ein Lyriker von Talent und Namen, der mehrere Gedichtbände veröffentlicht hat, aus denen stark und ursprüngliche Begabung, Reiz der Stimmung und tiefes philosophisches Denken spricht, wendet sich an die Wiener „N. N.“ mit der Bitte, angesichts des wertvollen künstlerischen Schaffens dieses Dichters, der durch die Wiener Presse nachgerühmt, was er schreibt, was er eine erhellende Anklage gegen die Verhältnisse, unter denen gegenwärtig die geistigen Arbeiter Deutschlands tätig sind, sich bin andauern kann, heißt es in diesem Briefe, wenigstens 50 Prozent Erwerbslosigkeitsdichter. Ich erhalte von Staat eine Rente von 3000 Mk. monatlich und ein tägliches Stundengehalt von 115 Mk. Eine Semmel kostet 15 000 Mk. Und dann weiter: „Verzeihen Sie die Bleichschicht. Ich habe nicht die

Wörter, um die weitere Einteilung zu können. Es wäre befristet, könnte ich mich dann der Klame und Adresse des einmal fast eben... findet in der Redaktion der „Neuen Freien Presse“ zu erfragen.

Wissenschaftliche Tagungen.

Die „Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften“ hielt ihre 17. wissenschaftliche Tagung vom 18. bis 20. September in Bad Soden ab. Die Zahl der Teilnehmer am diesjährigen Tagung betrug 114 auf den ersten Vorsitzenden Dr. G. B. Soden, der direkt an die Badereverwaltung anwesend, die den Vorleser freie Unterkunft und die besten Verpflegungsmöglichkeiten in der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften wie für die Deutsche Ges. f. Gesch. der Med. bestimmt worden sind.

Internationale Postvereinsausstellung in Wien.

Zum erstenmal seit Wienens des neuen Österreich findet eine internationale Postvereinsausstellung in Wien statt. Die Ausstellung wird am 1. September der allgemeinen Öffentlichkeit freigegeben werden. Der zur Verfügung stehende Raum ist reichlich bemessen. Die Ausstellung ist in Wien, sondern auch in Form von Medaillen

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Abgang der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertvolleren Reichspapiers — der Wertbeständigen Anleihe — erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorteilhaft und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist wertbeständig, denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses. Die Anleihe ist eine Volksanleihe, denn die kleinen Stücke ermöglichen es weiten Kreisen der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern. Dem Charakter dieser Anleihe als Sparanleihe entspricht es insbesondere, daß die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zinsbogens von 70% zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, daß sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausgestaltung besonders leicht im Verkehr einbüßern werden. Der Anfall in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, daß sie von der Börsenumschlagsteuer befreit ist.

Wer also Einkünfte und Betriebsmittel in dieser Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, daß ihm beim Verkauf besondere Anfallen entstehen. Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe außerordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der Befreiung von der Erbschaftsteuer für den Fallschicksal.

Die Anleihe ist ein sicheres Anlagepapier, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsgesetzlich sichergestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Zeichnung auf die Anleihe kann in Mark (100%) sowie in Devisen und Dollarkontokorrenten (95%) erfolgen.

Die Anleihe besitzt demnach alle Eigenschaften, die ein erstklassiges Anlagepapier haben muß: vollständige Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begehrbarkeit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftsteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Spardreiß wieder zu beleben.

Daß die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Befestigung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er trägt auch dem großen Ganzen, indem er Kaufleute zum Wiederaufbau beiträgt!

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Der Präsident des Reichstags
Löbe | Deutscher Handwerks- und
Gewerbetag
H. Plate | Verband deutscher
öffentlich rechtlicher Kreditanstalten
Busch, Staatssekretär z. D. | Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-
Verbände (E. B.)
Dr. Sorge Dr. Meisinger | Reichsverband der Deutschen landwirt-
schaftlichen Genossenschaften (E. B.)
Johannessen Genes |
| Deutschnationale Volkspartei
Hergt | Deutscher Städte-
tag
Booss, Oberbürgermeister | Deutscher Zentral-Gewerband
Dr. Kleiner | Allgemeiner
Deutscher Gewerkschaftsbund
Leipart | Generationsverband der deutschen
National-Genossenschaften
Dr. Seelmann |
| Deutsche Volkspartei
Dr. Scholz, Reichsminister a. D.
R. d. R. W. R. | Reichsverband der Deutschen Industrie
Dr. Sorge Dr. Bünger | Deutscher Sparfassenverband
Jarsch | Deutscher Gewerkschaftsbund
Stegerwald | Deutscher
Genossenschaftsverband (E. B.)
Korhans, R. d. R. |
| Deutscher Demokratischer Partei
Dr. Petersen | Hausbund
Dr. H. Fischer, R. d. R. | Reichsverband der Privatversicherung
Walther, Generaldirektor. Knoll | W. Gutschke Otto Thiel Bernhard Otte | Reichsverband
Deutscher Konsumvereine (E. B.)
Schlack, R. d. R. |
| Zentrum
Marx, Genespräsident | Generationsverband des Deutschen
Großhandels E. B.
Dr. h. e. Raven, Geh. Kommerzienrat
Keinath, R. d. R. | Reichsausschuß
der Deutschen Landwirtschaft
Freiherr von Wangenheim | Generationsverband Deutscher
Angestellten-Gewerkschaften
Otto Thiel, R. d. R. | Generationsverband
Deutscher Konsumvereine
H. Kaufmann H. Bästlein |
| Vereinigte Sozialdemokratische Partei
Hermann Müller, Reichsminister a. D. | Reichsverband des Deutschen Ein-
zelhandels
Dr. Hugo, R. d. R. | Reichsverband
des Reichsländerbundes
Hepp | Allgemeiner Freier Angestelltenbund
Stähr | Reichsverband
Deutscher Konsumvereine
H. Kaufmann H. Bästlein |
| Bayerischer Bauernbund
Eisenberger | Hauptgemeinschaft des Deutschen
Einzelhandels
H. Grünfeld | Deutscher Bauernbund (E. B.)
A. Müller, R. d. R. W. R. | Gewerkschaftsbund der Angestellten
Dr. Combecher Borchardt | Reichsverband
Deutscher Konsumvereine
F. Becker, R. d. R. |
| Vorkämpfer Reichswirtschaftsrat
Dr. C. F. von Siemens Leipzig | Centrationsverband des Deutschen Bank-
und Bankiergewerbes (E. B.)
Dr. Riosser | Vereinigung
der Deutschen Bauvereine
Freiher v. Kerkerling zur Borg
Dr. Crono-Münchbrock | Deutscher Doumenten-
Pflügel Remmors | Reichsverband der Deutschen Presse
F. Becker, R. d. R. |
| Deutscher Industrie- und Handels-
tag Franz von Mendelssohn | Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes | | | |
| Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes | Preussische
Hauptlandwirtschaftskammer | | | |

Kaufmännischer Verein (E. B.)

Die geehrten Mitglieder unseres Vereines werden zu einer am

Mittwoch, den 29. August, nachmittags 4 1/2 Uhr

im Hotel „Kaiserhof“ stattfindenden

Mitglieder - Versammlung

des Verbandes Kaufmännischer Vereine und zu einer daran anschließenden

Versammlung

unseres eigenen Vereines eingeladen.

Kaufm. Verein (E. B.) Beuthen O.-S.

Meine Rückkehr

erfolgt am 28. August 1923 und nehme ich meine Praxis in vollem Umfange wieder auf.

Neueste Mode-Tänze

Sanz-Schule Thurek

Beuthen O.S., Bahnhofstr. 41. Tel. 104

Kontorist

im Alter von 18—20 Jahren kann sich schriftlich melden bei

August Krügel's Nachfolger.

Beuthen O.S.
Dele und Fette.

Meine geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Bade- und Mädchenkammer im Zentrum Beuthens gelegen, wünsche ich gegen eine

5-7 Zimmerwohnung im Zentrum

hohes Abhandlungsgehalt. Umzugskosten würden vergütet werden. Auch würde Zuzug mit 4 Zimmerwohnung, an der Promenade oder Partier, gelegen, angenehm sein. Gest. Offerten erbeten unter D. 291 an die Geschäftsstelle der Oberstl. Zeitung.

Mädchen

in d. Herrenschneiderlei erfahren, findet dauernde Arbeit bei

Heerde

Freibellstr. 7, 2. Ulp.

Die schönsten Handarbeiten nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von

Beyer's Handarbeitsbücher

Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Sticker, 2 Bände
Stich-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Wickelarbeiten / Sonnenspigen / Knopf-Sticken
Hohlpinn / Samenverbreiten / Das Stickbuch
Fächer-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Dunstkerze, 2 Bde. / Handarben-Sticker
Buch der Puppenleiden

Einzelhefte
Vereinspreise
unmöglich

Über
60 verschiedene
Muster

Sie
u. 60 H. Beibehaltung
Überall zu haben
oder vom

Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postfach-Posto 5277

Lehr- Mädchen

15 bis 16 Jahre alt

Tarnowitzer Eb. 27.

Bedienung

ge sucht.

Kaps
Bahnhofstr. 35, 2. Etg.

Arbeits- Mädchen

ge sucht.

ine Apotheke.
Ein

Bedienungs- Mädchen

sucht Sohnek
Bahnhofstraße 36

Zurückgekehrt

Dr. med. Katz

Beuthen
Ring 9-10

Ecke Schloßhausstr.

Schwache Kinder!

nehmen gern Kraft-
behalten - Emul-
sion, Lecithin-Hae-
matogen, Kinder-
mehl und sonstige
Ernährungsmittel.
Sies frisch zu haben
bei F. Plazek,
Droger, Friedrichstr. 7
Telefon 500.

Hoh. Verdienst

durch schriftliche Helm-
arbeit. Vertr. etc. Pro-
pelt frei.

Joh. H. Schultz
Rdln 281.

Für Beuthen O.S.,

Städt. - Dombrowa,

Schomberg

zuverlässige

Zeitungsträgerinnen

(Frauen und Mädchen)

ge sucht.

„Oberfleißige Zeitung“ G. m. b. H.

Beuthen O.-S., Pflaumenstraße 9.

Lupa's Moiré-Fabrik

mit 20 Gratis-Schritten auf großen Bogen.

Das Buch für die Buchst. u. Handarbeiten.

Bildmaler-Kleidung - Bd II für Kinder- u. Jungmädchen-Kleidung.

Überall zu haben, sonst durch Nachfrage vorp.

Verlag Otto Lupa, Leipzig 4.

Denserit

Hochdruck-Druckplatten
Ringe u. Aufsätze

sichern besten Erfolg bei höchsten Ansprüchen.

Allein-
verkauf: **Eugen Lehr, G. m. b. H., Eisenhandel**
Beuthen O.S., Tarnowitzerstrasse 30.
Fernruf 1585.
Drahtanschrift: „Luflehr“.

Josef Lupa, Eisenhandlung, Beuthen O.-S.

Lieferungs-Geschäft aller Bedarfsartikel für Gruben, Hütten und die gesamte Industrie.
Telefon Nr. 270. Werkzeuge aller Art, Werkzeugmaschinen, Stahlwaren, Oeramlampen, Haus- und Küchengeräte.
Pflaumenstrasse 35.

Kalloski.

In diesen schlechten teuren Zeiten bedürfen uns vornehmlich die Obstküchle in den meisten Gegenden einen reichen Dressing. Um diesen voll und ganz auszunutzen, lasse man auch nicht die unheimliche Frucht ungenutzt, verwende sie auf eine Art zur menschlichen Nahrung oder doch wenigstens als Viehfutter. Aus unreifen Früchten lasse man Gelee und benutze die Kistchen zu Marmelade und von den letzten Obstschalen bekomme Hüften, Erben, sowie Schweine ihr Teil. Weniger bekannt ist es, daß man auch im kalten kalloski Marmelade machen kann. Man verfährt folgendermaßen. Alle sauren und süßlichen Stellen werden entfernt, die Kistchen und Birnen 3-Mal durchgeschritten und gewaschen. Die Stücke treibt man durch eine Reifeamasche und preßt die Masse durch eine Feinsiebmaschine. Im Ermangelung dieser kann man sie auch durch einen Beutel drücken. Der gewonnene Saft ist ein ebenso wohl-schmeckendes, wie gesundes Getränk, das von vorzüglicher Wirkung auf die Verdauung ist. Die Überreste vom Obst aus der Presse dienen als Viehfutter, somit kommt nichts um. Wer den kalloski nicht trinken mag, lasse eine delikate Suppe davon. Man lasse ihn auf das Feuer, lasse ihn kochen. Auf ein Liter kalloski verfährt man 30-40 Gramm Mondamin in kaltem Wasser oder in kaltem Wasser und rührt es langsam in den kochenden kalloski, den man noch 3-5 Minuten durchkochen lasse und nachher mit einer Schöpf-löffel abschmede. Auf ähnliche Weise mit kalloski und Mondamin kann man auch wohl-schmeckende Limnen zu Wein, Köhler oder Badewasser herstellen, die man mit einem Ei ab-schieben und mit Schmalz abschmecken kann. Weiteres kalloski dürfte man nicht auf dem Kochherd beschaffen können. Die ge-schälten, in Scheiben geschnittenen Früchte werden auf Liege oder Herd gelegt, bei langsamem Feuer getrocknet in Papierblättern aufgehängt. Von reifen, nicht halbwahren Birnen stellt man eine vorzügliche Marmelade her. Die geschälten Früchte werden auf der Fleischmaschine zerhackt oder auf einem Reibeisen zerrieben. Der Brei wird ohne Wasser nur mit einem Eißel Jint oder Zitronen-saft so lange geknetet, bis er rot ist. Sollte die Marmelade nicht fest sein, so lasse man mit etwas Schmalz nach. Bei einem nahrhaften Gemüsesalat kann man ebenfalls kalloski verwenden. Man schneide 2 Pfund Kartoffeln und schneide sie klein, koch sie in Salzwasser ab und gieße heißes Wasser zu, gib 2 Pfund geschälte, zerhackte Äpfel hinzu, koch jedes wenig, rühre 30 Or. Mondamin in wenig Wasser klar, bindet damit das Gemüße und schmede es mit Fett ab. Jean Wöhrer v. Hüllen, Baden-Baden.

Bittere Gurken.

Der bittere Geschmack der grünen Gurken ist bei den Hausfrauen ein sehr gefürchteter Uebelstand bei der Zubereitung von Gurkensalat, da ein aus solchen Früchten hergestellter Salat mehr oder weniger genussfähig ist. Und das schämte ich, daß die damit befestigten Früchte genau so wie die anderen Gurken aus-sehen. Ueber die Ursache dieses Uebels gehen die Meinungen auseinander. Die Hauptursache dürfte jedoch eine unregelmäßige und un-richtige Düngung zum Schluß sein. Die Ur-sache, daß die Bitterkeit auf eine besondere Sorteneigenschaft beruht, ist als irrig längst widerlegt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß durch Verwendung frischen Pferdemistes der Gurkenzucht und die Größe der Früchte ganz erheblich gefördert werden kann. Die Ur-sache, wie überaus bitter die Früchte bitter schmecken, während bei Benutzung von Schlammfrisch nicht der Fall ist. Eine weitere Ursache des Bitterweidens dürfte in kalten und regenreichen Winterensbedingungen zu suchen sein, weil dadurch das Wachstum der Pflanzen und als

folge davon auch die Entwicklung der Früchte leidet. Auch zu fetter und binziger feiner Boden kann Boden zu dem Uebelstand sein. Denn die Gurke verlangt zu einem guten Gedeihen nicht nur einen warmen und geschickt gelegenen, sondern auch einen lockeren und humusreichen Boden, der von den Sonnenstrahlen gut durchdrungen werden kann und möglichst im Schatten der Blätterzone liegt und schließlich trägt auch die längere und direkte Verührung mit dem Erdboden zur Förderung des bitteren Geschmackes bei. Aus diesem Grunde sollten Gurkenpflanzen rechtzeitig mit Mistig unterseihen werden, um die Früchte vor der Beschädigung mit dem Erdboden zu schützen. Im allgemeinen ist die Gurkenzucht nur an dem runden Mühlbänke, nur selten am eingelenkten Stiel. Die Hausfrau handelt des-halb praktisch, mit dem Schalen der Gurke erst dann zu beginnen, wenn sie vorher von beiden Enden eine Hofstange genommen und festgestellt hat, ob ein bitterer Geschmack vorhanden ist oder nicht. Gesehensfalls ist das bittere Ende sofort abzuschneiden, bis der Geschmack verschwindet ist. Auf diese Weise entweichen, wenn man sie wegschneidet, ein-fließende bittere Saft über die ganze Gurke hinweg und sie ist ungenießbar macht. Man muß aber diese Vorsicht außer acht lassen, je läßt sich der Bitterstoff aus der Gurke wieder entfernen, wenn man sie wegschneidet lang in ein Wasserbad legt, in welchem einige Körner Natriumchlorid (Salz) aufgelöst wurden. Nach dem Herausnehmen aus dem Bade wird die Gurke kräftig in kaltem Wasser nachge-waschen, in Scheiben geschnitten und unter Be-wahrung der Konsistenz nach Geschmack gepulvert. Von einem bitteren Geschmack wird alsdann nichts mehr zu spüren sein.

Die Himbeeren nach der Ernte.

Es wird vielfach der Fehler begangen, daß man die abgereiften Himbeeren der Himbeere nicht richtig entfernt und daß sich diese also dann nicht richtig erntet. Die ge-schälten, in Scheiben geschnittenen Früchte werden auf Liege oder Herd gelegt, bei langsamem Feuer getrocknet in Papierblättern aufgehängt. Von reifen, nicht halbwahren Birnen stellt man eine vorzügliche Marmelade her. Die geschälten Früchte werden auf der Fleischmaschine zerhackt oder auf einem Reibeisen zerrieben. Der Brei wird ohne Wasser nur mit einem Eißel Jint oder Zitronen-saft so lange geknetet, bis er rot ist. Sollte die Marmelade nicht fest sein, so lasse man mit etwas Schmalz nach. Bei einem nahrhaften Gemüsesalat kann man ebenfalls kalloski verwenden. Man schneide 2 Pfund Kartoffeln und schneide sie klein, koch sie in Salzwasser ab und gieße heißes Wasser zu, gib 2 Pfund geschälte, zerhackte Äpfel hinzu, koch jedes wenig, rühre 30 Or. Mondamin in wenig Wasser klar, bindet damit das Gemüße und schmede es mit Fett ab. Jean Wöhrer v. Hüllen, Baden-Baden.

Winterrettiche.

Auf den abgereiften Gemüsesorten sollte man im Juli oder August Winterrettiche anbauen. Sie verlangen sehr viel, und wenn man sie für seinen Bedarf im Keller in Sand einbringt, liefern sie den ganzen Winter über ein ge-sundliches Gemüse. Rettich ist ein vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörungen. Sein Saft mit Jodur versetzt, hebt Verstopfung und Galle. Schon bei den Römern und den alten Germanen wurde der Rettich sehr hochgeschätzt und seine Bitterkeit in Selbstbräuern hat ihm den Namen „baberischer Mannes“ einge-bracht. Bei der Benutzung der Rettiche lockert man den Boden reichlich und füt die Körner in einem von 30 Körnern. Während die ersten 2 bis 3 Körner im Juli im Juni ab werden 3 bis 4 Körner geerntet. Nach etwa 8 Tagen ist die Saat aufgegangen, und nun gilt es in erster Linie, die frühesten Erntebüschel fernzuhalten. Man erledigt dies am besten durch häufiges Besoräuen der Blätter mit Wasser, wie überaus bitter die Früchte bitter schmecken, während bei Benutzung von Schlammfrisch nicht der Fall ist. Eine weitere Ursache des Bitterweidens dürfte in kalten und regenreichen Winterensbedingungen zu suchen sein, weil dadurch das Wachstum der Pflanzen und als

im allgemeinen vermeidet man, die Rettiche zu dicht werden zu lassen. Im mittleren Ein-bruch ist der Boden zu dünn. Die Blätter sind für den Winter ist es nicht geraten, die Rettiche an Ort und Stelle stehen zu lassen, da sie meist erkranken. Man nehme sie lieber im November aus der Erde und schlage sie in Keller in Sand ein. Man lasse man sie im Frühjahr in das freie Land, so kann man von ihnen Samen ziehen.

Für die Küche

Eine gute Aufbeise

Reist ist billiger als Fleischspeisen. Damit die Reistee vollkommener ausgearbeitet werden können, sollten nur solche Speisen bereitet werden, zu denen fest zermahlene Reistee verwendet werden müssen. Sehr köstlich ist der Reistee. Dabei ist die Zubereitung billig, da nur 100 Gramm Jagelunzferne, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 20 Gramm Weizenmehl, 100 Gramm Milch, 25 Gramm Kaffeebohnen, ein ganzes Ei erforderlich sind. Die Zubereitung ist folgender: Die Reistee wird zweimal auf der Mandelreibe oder Mandelmühle auf feine zerrieben. Je vollkommener die Reisteezerlegung stattfindet, desto vorzüglicher. Das Mehl und die Milch werden warm gestellt. Dann bereitet man von einem Teile des Mehls der Milch und der Eier ein Gefüllnis, das man auf warmen Ofen zunächst aufgeben läßt. Ist das gegeben, so bereitet man das Gefüllnis mit den sämtlichen übrigen Bestandteilen außer den gemahlene Reistee zu ein in einem Reistee, wobei man die Milch und die Kaffeebohnen darunter. Man wird der fertige Reistee zum Aufgeben wieder an einen warmen Platz gestellt. Hat er sich gehoben, so bestreut man ein Backblech mit etwas Butter und gibt den Reistee in fingerbreite Lage darauf. Er wird noch einmal aufgegeben und wird dann im mittelmäßiger Ofenruhe langsam gebacken.

Kartoffelkuchen mit gedörrtem Bienen. Man reibt etwa ein Pfund zerhackte, die man am Tag vorher abgekocht hat, giebt einige Äpfel Magermilch daran und mischt dies mit einem knappen Schöpfel Zucker etwas Salz und einer Reisteehülle. Der Reistee wird, wenn der Teig gut aus und mischt mit dem Reistee Reistee aus die man in Salzwasser langsam gar sieden läßt. Dann rührt man sie mit dem gedörrten Bienen in einer Schüssel an.

Birnenmus. Auch die weniger dauerhaften Früchte sind mit Vorteil zur Ausbe-reitung zu benutzen. Man kocht die Früchte mit wenig Wasser weich, rührt sie durch ein feines Drahtsieb und durch ein feines Saarfieb. Die Masse wird unter häufigem Rühren so lange in einem dicken Kessel gekocht, bis sie keine Bröckel mehr sieht und auf ein Blatt Schreib-papier gebracht, nicht durchfeuchtet. Man rührt jedoch so zusammen, daß die Birnenmasse und kann es früher zur Hälfte mit einem feinen Sieb. Diese Mischung ist besonders des-halb zu empfehlen, weil sich reines Birnenmus nicht besonders gut hält und Staumen oder Festschlagen oft recht schwer ist. Die Mischung wird jedoch so zusammen, daß die Birnenmasse ein Mole miteinander aufgeben müssen. Dann füllt man das Mus in Scheibchen, die einige Stunden in einen Beatz oder Waschen mit guter Oberseite zu stellen sind. Es bildet sich dann oben eine Kruste, welche die halt-barheit gewährleistet. Sehr gut wird jedes Mus, wenn man die Früchte statt mit Wasser mit Birnen- oder Rindensaft aufgießt. Eine solche Farbe ergibt das Mus durch Zusatz von gelbem Wachs. Während des Kochens soll das Feuer nur mäßig brennen und ununterbrochenes Rühren stattfinden.

Verwertung von roten Rüben. Rote Rüben sind sehr gesund. Man kann sie in einem Mangel oder Spinn, ein diesem ähnelndes, wohlgeschmeckendes Gemüße ergeben. Aber auch die Stelle der großen Blätter lassen sich in folgen-der Weise verwerten: Sie werden wie im vorhergehenden abgekocht und in Klümpchen zerhackt, dann in Salzwasser gekocht. Man bereitet man eine Schmelze aus etwas Fett und Mehl, gibt das Gemüße hinein und ein paar Äpfel sauren Saft dazu. Reist dieser, so kann man Milch mit einem leichten Zusatz

Rästel-Ecke.

Rästel. Herr Müller hat mein Wort geliebt und auch Gerwin darauf erzieht. Doch kann er ihn begeben nicht. Denn das Papier, das ihn verpackt hat und das nennt das Rästelort. Dat - nimt voraus mich Reiden fort - Er war sich aufgehoben, doch Was liegt's? Vielleicht entdort er's noch.

Silben-Rästel. 1 ist von Zeit zu Zeit der Mond. Mit 2 der Herrscher kraft und lobt. Mit 1 und 2 best, erreicht. Als Stellvertreter ist jenseit.

von Eßig nehmen. So fertig geküßet, schmedt das Seilegemüße sehr gut.

Hefe nudel. Ein Pfund Mehl wird mit 1/2 Liter verdünnter Milch und 25 bis 30 Gramm Hefe gut bearbeitet. Dann stellt man den Teig an einen warmen Ort und läßt ihn genügend lange gehen. Ist er genug gegangen, so füllt man mittels eines Löffels aus der Masse kleine Knäuel und gibt sie in kochendes Salzwater, wo sie aufgeben bis über Gabelhöhe. Am besten wird eine Zwiebeln- oder Pilzknäuel zu den Knäueln gegeben. Auch aufgebunden schmücken sie sehr gut.

Geriebene Brotsuppe. Man röhre ungefähr einen Becher voll geriebenes Brot in Butter oder Schmalz hellbraun, gießt genügend Wasser hinzu, lasse es kochen und mischt ein wenig Salz, ein wenig Pfeffer und etwas Umeisig oder Sellerie in der Suppe gekocht (Reise vom Bortag) erhält den Wohlgeschmack. Vor dem Anrichten wird die Suppe mit einem Eigelb abgezogen; auch Trödelnet ist verwendbar.

Hauswirtschaftliches

Verflecke in Kleidungsstücken werden am besten mit saurem Wasser behandelt, das mit einem Schwamm aufgetragen wird. Die den Fleck überdeckende erteilt und saurem Wasser sollte sich leicht in Wasser löst.

Gardinen zu reinigen. Man tue Soda in kaltes Wasser und reinige die Gardinen damit. Dieses wird sehr gut gelingen und der Gardinen nachher aufgetrocknet wird. Ein wenig Seife macht lettere weich und verdrängt sie.

Reinigung von weißer Stoffe. Ein wenig bekanntes Entfärbungsmittel sind rohe Kartoffelscheiben. Werden damit wöchentlich einmal wuschig und saure ausgekocht und die Stoffstücke damit gewaschen, dann werden sie wie bei der Reinigung mit Sodawasser, wuschig, nach einigen Stunden sind sie trocken und fest.

Stützen zu waschen. Kleine Spitzenreiniger wuschig man, ohne sie zu zerreißen, am besten folgendermaßen: In einen tiefen Behälter Wasser gießen und mit betreffende Stützen darin waschen und hin- und hergehen lassen. Dieses wird sehr gut gelingen und der Gardinen nachher aufgetrocknet wird. Ein wenig Seife macht lettere weich und verdrängt sie.

Stärke, das keine Kost verursacht, kann man herstellen, wenn man so lange kleine Stücke von Brot in Schälze wuschig, bis diese dunkel gefärbt ist, d. h. das Wasser weißlich geworden. Den dritten Teil des Schälzebrühe setzt man dann an Salzwasser und verdunstet mit einer geringen Menge Regenwasser.

Burg Waldstein.

Ein nordmährischer Roman von Oswald Bergener.

Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Duncker Berlin.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ich lachte in mich hinein - Mondnachtspül - ich stand vor dem Walde von Bodenbuben. Nach war ich meine unvollkommene Orientierung und mein Orientierungsvermögen zu sammeln und Schritt alsbald wohlhabend den schwarzen Höflichkeitsmännern zu. Da oben glimmte ein irdischer Lichtstrahl an ihrem Turm auf, verstand sie mich wieder, sie nachdem ich mich bewegte. Wald schien mich hier einmal durch den Wald und da, von der Weg aus dem hohen Buchenwald, dem Salzwasserthermal trat, ein Begleitersbüschel entbot zu haben, das mit Gärten und Gartenbau, einen Gärten und weißen Gärten in traumhaft Selbsterleuchtung lag in die Waldentfernung dack.

Indem ich mich rasch dem Lichtschein näherte, hörte ich eine Tür öffnen und kräftig wieder zuschlagen. Es verhallte leise nach dem vollkommenen Waldesflur. Das Licht schien, ein Hund schlief kurz an. Da mein Weg in die weitere Waldentfernung führte und ich in Richtung des veränderten Lichtscheins und des Lichtflusses einbog, gab meine Schritte auf dem Steinen leisen Widerhall in schwarzer Nacht.

„Wer da?“ rief eine barocke Männerstimme. Zugleich trat auch die Linde des Hauses aus dem Gartengebüsch deutlicher hervor, und aus der Zaunspalte sah ich eine dunkle unter-sekte Gestalt in dem Weg herausfahren und stehenbleiben.

„Guten Abend, oder Guten Morgen!“ antwortete ich, ich will nach Burg Waldstein und habe den Weg von Habenberg her verkehrt.“ Der andere erwartete mich schweigend und murmelte mich, als ich ihm anlangte.

„So mit recht, so kenn ich den Herrn von Waldstein her. Und ich bin der Begleitersbüschel. Also so fann wi n Säckchen mit nander gahn.“

Ich konnte die kurze knorrige Gestalt mit dem weissen Schurz und Badenrock, ich war

tüm auf Waldstein und auch unterwegs schon oft begegnet. Wir traten in die feierliche Halle des Hochwaldes ein. Die Wandstühle lagte noch einmal gleich in den hinteren Weg herein, und die Säulen riefen ein weisses Licht des veränderten Lichtscheins.

Das Gespräch im Nachschweigen hingte sich gleich an den Habenberg, die vier Dornblühenfrauen und den leihen männlichen Spruch des alten Angeler gleichschlechts. „Don Hamold“, sagte er: „Hei B ich als was unter ein hier zu Land, frei zu geradweg, lieber n Wort tau veel es tau wenig. Sei in von jenheit und steht hies de Maier und luer es n Adler hinter dat Tor. Daswegen das Fräulein - das liebe Fräulein! Als wenn de letzere Herrgott all dat Unrecht, wat von jeder w Habenberg gesehen is, wedder gah maken will, het het de letzere Dira dat hingeleit als de Hohenhof man de Disteln.“

Ich fragte ihn. „D hies er vor mir stehen, das schweigend seine kurze Pfeife aus der Mantelfalte, kräft ein Streichholz an und paffte, bis sie gedort in Brand war. „Das is allerdings gerade 'ne Geschichte.“

Nachts um zwei, drei im höchsten Sege-wald beim Monduntergang zu erzählen“, sagte er darauf im Weitergehen.

„Die Habenberg'schen scheinen viele merkwürdige Geschichten in ihrer Chronik aufzubewahren“, sagte ich.

„Um sie freilich, sind immer brunnhafte Leute gewesen, haben sich dabei ab und an den Hals gegeben. Und der letzte Herr ist in der Stille keinen Vorfahren gleichwertig gelieben.“

Ich fragte ihn, was für eine Bewandnis es damit habe.

„Mit Burg Waldstein hängt es zusammen wie immer bei den Habenberg'schen. Es soll einmal in jungen Jahren zwischen unterm Freiherren Habenberg von Habenberg, die ein Fräulein Adolande aus Habenberg, die ein bewußte Rechte das von Grafen von Herrn Haus war, eine Art Arrangements bestanden haben, wie zwischen zwei jungen Tadeln, die sich vor Liebe in die Schwestern beigen. Aber bei dem Wesen sind sie während einander-gelieben, jedes hat sich sein Haus selber gebaut, mit dem Willen verächtlich gegen den anderen. (Fortsetzung folgt.)“